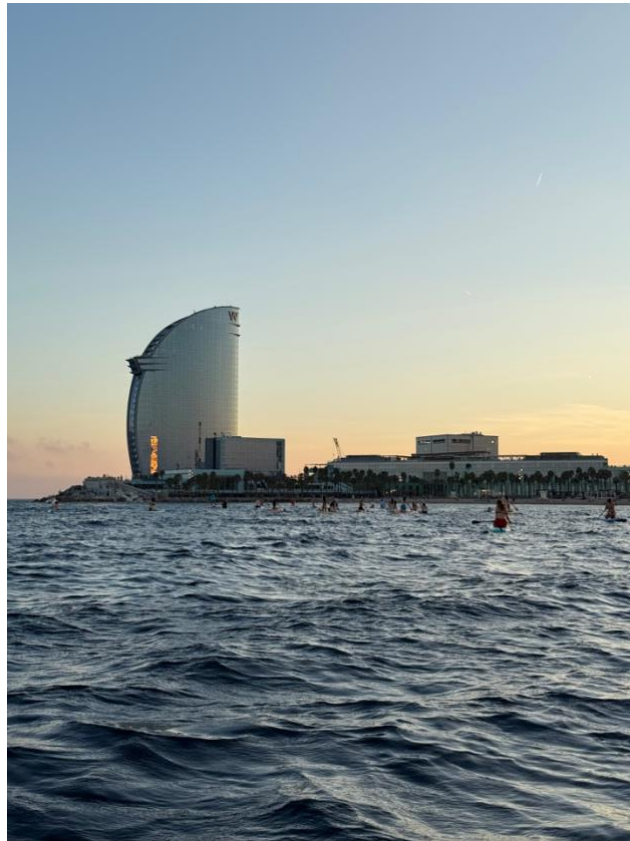




UNIVERSITAT DE
BARCELONA



Abschlussbericht

Auslandssemester in Barcelona

Sonja Aichinger

WS 2025/26

Persönliche Daten:

Name: Sonja Aichinger

Matrikelnummer: 12105876

E-Mail: sonja.aichinger@PHSalzburg.ac.at

Studienrichtung: Primarstufenpädagogik

Semester des Aufenthaltes: 7. Semester

Partnerinstitution:

Universitat de Barcelona - Campus Mundet

Facultat d'Educació

Erasmus Code: E BARCELO01

Aufenthaltsdauer: 05.09.2025 – 16.02.2026

Adresse: Pg Vall d'Hebron, 171, 08035 Barcelona, Spanien

Ansprechperson: Cristina Alcón (incoming.educacio@ub.edu)

Website: <https://web.ub.edu/en>

Das Studieren an der Universität de Barcelona

Ich habe von 5. September 2025 bis 15. Februar 2026 mein Auslandssemester in Barcelona absolviert. In dieser Zeit studierte ich an der Universität de Barcelona – Campus Mundet und belegte dort insgesamt sieben Lehrveranstaltungen.

Folgende Kurse habe ich besucht:

- *Catalan and Spanish Language Course*
- *Intercultural Dialogues and Connections*
- *Introduction to Social Work Practice and to the Knowledge of Social Services*
- *Elaboration of Educational and Social Research Projects*
- *Children & Adolescents: Participation and Protection*
- *Community Action and Organization for Innovation in Social and Educational Intervention*

Vor Beginn des Semesters konnten wir unsere Kurse anhand einer Übersichtstabelle auswählen. Dabei standen zwei Module zur Verfügung: Ein Modul mit stärkerem Schwerpunkt auf Sozialer Arbeit und ein weiteres mit Fokus auf Lehramt.

Obwohl ich Lehramt Primarstufe studiere, entschied ich mich bewusst für das Modul mit Schwerpunkt Soziale Arbeit, da mich die Inhalte und Fragestellungen dieser Lehrveranstaltungen besonders angesprochen haben.

Zusätzlich belegten alle Austauschstudierenden verpflichtend jeweils einen Katalanisch- sowie einen Spanischkurs, die an unsere individuellen Sprachkenntnisse angepasst waren. Diese Sprachkurse haben mir sehr geholfen, mich sowohl im universitären als auch im alltäglichen Leben in Barcelona besser zurechtzufinden.

Leider wurde das verpflichtende Praktikum im Ausland nicht angeboten, weshalb ich es nun im Anschluss an mein Auslandssemester absolvieren muss. Aus diesem Grund würde ich empfehlen, das Auslandssemester eher früher im Studium einzuplanen, da es gegen Ende des Studiums durch die verpflichtenden Lehrveranstaltungen an der PH Salzburg deutlich stressiger werden kann.

Ich habe im Rahmen meines Auslandssemesters insgesamt 24 ECTS erworben, die mir problemlos an der PH Salzburg für meine Kurse angerechnet werden konnten. Die meisten Kurse an der Universität wurden auf Englisch angeboten, während meine Kurse mit Schwerpunkt Soziale Arbeit überwiegend auf Spanisch stattfanden.

Die Professor:innen haben sich jedoch bemüht, die wichtigsten Inhalte auf Englisch zu erklären. Außerdem musste ich mich regelmäßig mit den anderen Studierenden austauschen, um sicherzugehen, dass ich nichts Wesentliches verpasst habe.

Vorab hatte ich bereits etwas Spanischkenntnisse aus der Schule, jedoch waren viele fachspezifische Begriffe neu für mich, sodass es anfangs manchmal schwierig war, dem Unterricht vollständig zu folgen. Letztendlich hat aber alles gut funktioniert, und ich konnte die Kurse erfolgreich absolvieren.

Die Betreuung an der Universität de Barcelona

Unsere Ansprechpartnerin an der Universität war Cristina Alcón, die sehr hilfsbereit war und sich stets bemühte, uns zu unterstützen. Leider führte die Universität in diesem Semester ein neues System ein, bei dem jede:r Studierende die Kurse – inklusive Modulwahl – selbst auswählen konnte. Dies führte zu Beginn zu viel Chaos, da vorher die Kurse noch zugeteilt wurden. Viele Professor:innen waren daher zunächst nicht darüber informiert, dass Erasmus-Studierende in ihren Kursen waren, von denen einige kaum Spanisch sprachen.

Trotz dieser Umstände waren die Lehrpersonen sehr bemüht, und wir Studierenden haben alle versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Drei von ursprünglich vier meiner Kurse waren eigentlich Masterkurse, weshalb einige Professor:innen zunächst unsicher waren, ob Bachelorstudierende mit den Inhalten zurechtkommen würden. Die theoretischen Inhalte und Aufgaben selbst stellten jedoch keine große Herausforderung dar; die größte Schwierigkeit war vielmehr, die Fachsprache auf Spanisch zu verstehen.

Durch die anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten kam es auch zu etwas Stress mit dem Learning Agreement, da Cristina sehr viele E-Mails erhielt, da sich teilweise auch die Kursanmeldungen nicht problemlos durchführen ließen. Zudem hatte sie in

diesem Semester die Position als zuständige Ansprechpartnerin für Auslandsstudierende übernommen, sodass ihr viele Abläufe noch neu waren.

Als ich dann vor Ort war, musste ich noch einen Kurs ändern. Trotz des anfänglichen organisatorischen Aufwands hat am Ende aber alles reibungslos funktioniert. Cristina unterstützte mich vor Ort direkt und sprach dabei sehr gut Englisch, was die Kommunikation erleichterte.

Nach den Kennenlerntagen wurden wir bestimmten Tutorien zugeteilt, in denen wir gezielt Fragen stellen konnten. Meine Tutorin sprach zwar nur begrenzt Englisch, dennoch konnten wir uns immer verständigen. Sie war stets hilfsbereit und antwortete mir direkt auf alle Fragen.

Die Kennenlerntage fanden verpflichtend an drei Tagen statt. Am ersten Tag gab es ein Online-Treffen, bei dem vor allem organisatorische Fragen geklärt wurden.

Im September trafen wir uns dann am ersten offiziellen Tag vor Ort an der Universität. Dort erhielten wir eine Führung über den Campus und hatten erstmals die Möglichkeit, die anderen Studierenden persönlich kennenzulernen. Das hat mir sehr geholfen, schnell Kontakte zu knüpfen und Freundinnen zu finden.

Am letzten Tag der Einführung bekamen wir eine allgemeine Einschulung in das digitale System der Universität. Dabei wurde uns erklärt, wie wir auf unsere E-Mails zugreifen, unsere Kurse einsehen und organisatorische Angelegenheiten online erledigen können.

Wohnen in Barcelona

Ich bin für mein Auslandssemester von Salzburg nach Barcelona geflogen und nach Semesterende auch wieder nach Salzburg zurückgeflogen. Ein Teil der Flugkosten konnte durch die Erasmus-Förderung abgedeckt werden, was die Anreise finanziell deutlich erleichtert hat.

Meine Unterkunft habe ich über die Plattform „Idealista“ gefunden, die in Spanien sehr verbreitet ist. Ich habe mir das Apartment mit meinem Freund geteilt, da die Mietpreise in Barcelona relativ hoch sind. Alleine hätte ich mir die Wohnung in dieser Form nicht

leisten können. Generell sind die Mietkosten in Barcelona – besonders in zentralen oder beliebten Vierteln – deutlich höher, als man es vielleicht erwartet.

Wir haben im Stadtteil Poble-sec gewohnt, eine Gegend, die ich auf jeden Fall weiterempfehlen würde. Das Viertel ist gut angebunden, lebendig, aber dennoch angenehm zum Wohnen. Mit der Metro ist man innerhalb weniger Minuten im Stadtzentrum oder am Meer. Für ein Drei-Monats-Ticket für Metro, Bus und teilweise auch Züge haben wir etwa 40 Euro bezahlt, was in meinen Augen für eine Großstadt sehr günstig ist.

Ebenfalls sehr schöne und ruhigere Wohngegenden sind L'Eixample oder Gràcia, die beide eine angenehme Atmosphäre und viele kleine Cafés und Geschäfte bieten. Grundsätzlich würde ich vor allem die nördlicheren Teile Barcelonas empfehlen. Der Stadtteil El Raval gilt zwar als vergleichsweise günstiger, jedoch habe ich ihn persönlich als weniger angenehm empfunden. Eine Freundin von mir hat dort gewohnt, und ich hätte mich in dieser Gegend nicht besonders sicher gefühlt.

Leben in Barcelona

Von der Erasmus-Förderung erhielt ich monatlich etwa 380 Euro zur Unterstützung meiner Lebenshaltungskosten (Haushalt, Lebensmittel, Freizeitaktivitäten usw.). Zusätzlich hatte ich mir im Vorfeld Geld angespart, da ich die Zeit in Barcelona intensiv nutzen und viel unternehmen wollte.

Trotzdem war das Leben in Barcelona für mich eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Die Stadt hat eine ganz besondere Atmosphäre: Das Leben fühlt sich dort leichter an. Die Menschen wirken entspannter, freundlicher und nehmen sich mehr Zeit – vieles läuft ruhiger und weniger stressig ab als in Österreich. Diese Gelassenheit hat sich auch auf meinen Alltag übertragen.

Ein entscheidender Faktor für meine Ortswahl war das Meer und das mediterrane Klima. Das milde Wetter hat wesentlich dazu beigetragen, dass ich mich sehr wohlfühlt habe. Ich hatte das Gefühl, den Winter „übersprungen“ zu haben – während es zuhause kalt war, konnte ich in Barcelona oft noch sonnige Tage genießen. Zwar bin ich über

Weihnachten nach Hause geflogen, war danach aber auch wieder sehr froh, ins Warme zurückzukehren.

Für das Leben in Barcelona sind keine perfekten Spanischkenntnisse erforderlich, da man durch die Sprachkurse an der Gastuniversität sowie im Alltag schnell dazulernt. Dennoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich Spanier:innen sehr darüber freuen, wenn man sich zumindest bemüht, einfache Dinge wie Begrüßungen oder Bestellungen auf Spanisch zu formulieren. Grundlegende Sprachkenntnisse würde ich daher auf jeden Fall empfehlen, auch wenn viele Menschen zumindest etwas (oft gebrochenes) Englisch sprechen.

Kurzessay

Was heißt es, „Lehrerin zu werden“ und „Lehrerin zu sein“ im Gastland?

Während meines Auslandssemesters in Barcelona habe ich als Lehramtsstudentin bewusst Kurse mit Schwerpunkt Soziale Arbeit gewählt. Dadurch habe ich das Berufsbild der Lehrperson aus einer erweiterten Perspektive kennengelernt. Mir wurde klar, dass „Lehrer*in werden“ nicht nur bedeutet, fachliche und didaktische Kompetenzen zu erwerben, sondern auch soziale Verantwortung zu übernehmen.

Durch die Auseinandersetzung mit Themen wie Partizipation, Kinderschutz und sozialer Ungleichheit habe ich erkannt, wie eng Schule und soziale Arbeit miteinander verbunden sind. Lehrpersonen sind nicht nur Wissensvermittler:innen, sondern auch wichtige Bezugspersonen, die Kinder ganzheitlich begleiten und unterstützen.

„Lehrer*in sein“ im Gastland bedeutete für mich außerdem, offen für neue Perspektiven zu sein, mit sprachlichen und organisatorischen Herausforderungen umzugehen und kulturelle Unterschiede als Bereicherung zu sehen. Insgesamt hat das Semester mein Verständnis von Schule erweitert und mir gezeigt, wie wichtig soziale Sensibilität im Lehrberuf ist.

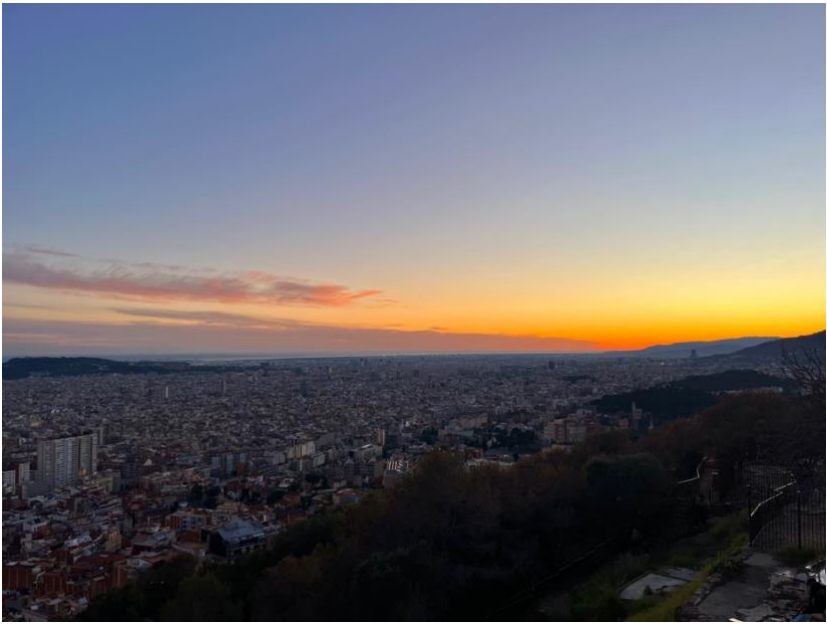
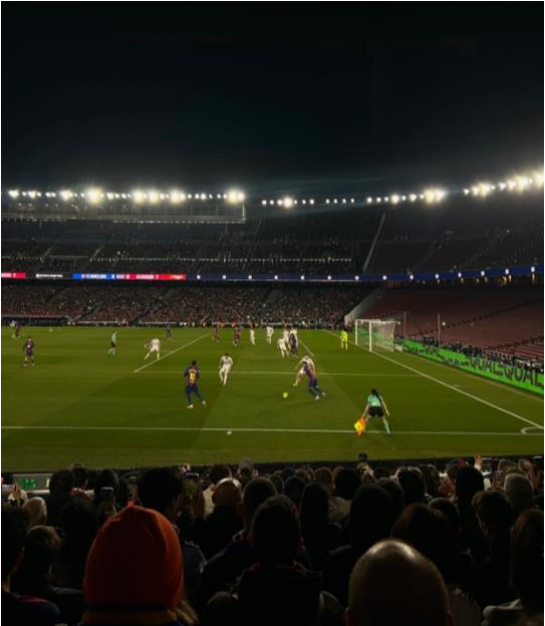
Betreuung durch das International Office vor, während und nach dem Aufenthalt

Ich wurde während des gesamten Prozesses sehr gut von Herrn Steiner betreut. Er hat sich stets rasch um alle organisatorischen Anliegen gekümmert und mich in meiner Entscheidung für das Auslandssemester bestärkt.

Gerade zu Beginn hatte ich einige Zweifel: Schaffe ich das organisatorisch? Komme ich ohne meine Familie zurecht? Werde ich neue Freundschaften knüpfen können? Diese Unsicherheiten legten sich jedoch schnell, da Herr Steiner sehr positiv über Barcelona und die Erfahrungen ehemaliger Studierender berichtete. Das hat mir viel Sicherheit gegeben und meine Vorfreude gestärkt.

Organisatorisch war alles sehr gut strukturiert. Natürlich ist der Prozess rund um Learning Agreement, Unterschriften und Dokumenteneinreichungen teilweise aufwendig und manchmal etwas langwierig, besonders wenn Änderungen vorgenommen werden müssen. Dennoch wurde ich an der PH Salzburg stets hilfsbereit unterstützt, und meine Unterlagen wurden zuverlässig und zeitnah bearbeitet.

Erlebnisse in Barcelona





In Barcelona kann man unglaublich viel erleben. Eine meiner schönsten Erinnerungen war das Stand-up-Paddling bei Sonnenuntergang – wir waren Anfang Oktober noch am Meer, da es immer noch angenehm warm war. Generell durfte ich in Barcelona atemberaubende Sonnenuntergänge erleben, sei es direkt am Strand oder oben bei den Bunkers del Carmel. Diese Momente waren für mich etwas ganz Besonderes und bleiben unvergesslich.

Außerdem bin ich öfters mit dem Zug gereist, da ich während meines Aufenthalts möglichst viel von Spanien sehen wollte. Das kann ich sehr empfehlen, da man mit dem

öffentlichen Verkehrsnetz – teilweise sogar mit dem Metro-Ticket – viele Orte gut erreichen kann. Im November bin ich mit Freund:innen nach Blanes gefahren und habe dort den bekannten botanischen Garten besucht, der definitiv sehenswert ist.

Auch Ausflüge nach Valencia und Madrid standen auf meiner Liste – beide Städte haben mir sehr gut gefallen und meinen Aufenthalt zusätzlich bereichert.

Natürlich durfte auch der Fußball nicht fehlen: Ein Besuch bei einem Spiel des FC Barcelona ist meiner Meinung nach ein absolutes Must-do, wenn man in Barcelona lebt. Die Atmosphäre im Stadion und die Begeisterung der Fans sind ein besonderes Erlebnis.

Persönlicher Gewinn

Mein Auslandssemester in Barcelona war für mich vor allem eine große persönliche Entwicklung. Ich bin stark an mir selbst gewachsen und deutlich selbstständiger geworden. Zum ersten Mal habe ich „alleine“ gewohnt und war in einem neuen Land, in dem ich – abgesehen von meinem Freund – niemanden kannte. Dadurch musste ich offen auf neue Menschen zugehen, aktiv Freundschaften knüpfen und meine Komfortzone verlassen.

Ich habe gelernt, mehr im Moment zu leben, mich weniger von Stress leiten zu lassen und meine Umgebung bewusster wahrzunehmen. Besonders die entspannte Lebensweise in Barcelona hat mir gezeigt, dass nicht immer alles schnell und perfekt sein muss. Außerdem konnte ich meine Spanischkenntnisse deutlich vertiefen – sowohl durch die Universitätskurse als auch durch den Alltag.

Ein weiterer großer Gewinn war der Kontakt zu vielen internationalen Studierenden. Ich habe Menschen aus unterschiedlichsten Ländern kennengelernt und dadurch neue Perspektiven auf Bildung, Gesellschaft und das Leben im Allgemeinen gewonnen.

Rückblickend hat dieses Erlebnis meine Erwartungen sogar übertroffen. Ich bin unendlich dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte.

Empfehlungen

Ich kann ein Auslandssemester wirklich jeder und jedem nur ans Herz legen. Es ist eine einmalige Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln, neue Kulturen kennenzulernen und über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Ich finde es großartig, dass uns diese Möglichkeit im Studium geboten wird. Man lernt nicht nur fachlich, sondern vor allem menschlich unglaublich viel dazu. Für mich war Barcelona die perfekte Wahl – die Stadt, das Meer, das Klima und die offene Lebensweise haben das Semester zu einer unvergesslichen Zeit gemacht.

Mein Fazit: Unbedingt machen – und wenn möglich, Barcelona wählen.